

# AFRIKA - HAUS BERLIN seit 1993

Bochumer Str. 25 | 10555 Berlin | Tel.: 030 392 20 10  
afrikahaus@t-online.de | www.afrikahaus-berlin.de



## AFRIKA MITTEN IN BERLIN



## Entwicklungspolitischer Diskurs im Afrika-Haus

Gefördert von Engagement Global (AGP, FEB)  
Im Auftrag des BMZ

und der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ)  
beim Berliner Senat für Wirtschaft, Energie und Betriebe

**BMZ**  Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

**be**  **Berlin**

2019

## INHALT

VORWORT: Afrika MITTEN in Berlin 2019	2
BERLINER AFRIKAKREIS: Die zukünftige Afrikapolitik Deutschlands	3
PROF. DR. ULF ENGEL: Die zukünftige Afrikapolitik Deutschlands – Perspektiven für den Bereich „Frieden und Sicherheit“	5
BUCHVORSTELLUNG: Mahatma Gandhis „Satyagraha“-Konzept des gewaltfreien Widerstands in Südafrika	9
BERLINER AFRIKAKREIS: Flucht und Migration nach Südafrika	13
PODIUMSDISKUSSION: Zwischen Panikmache und Zweckoptimismus – Wie soll die Entwicklungszusammenarbeit zwischen Europa und Afrika aussehen?	18
MICHAEL REBIEN: Bildung ist der Schlüssel zu Afrikas Zukunft	21
BERLINER AFRIKAKREIS: Promoting Good Governance in Africa – Three Popular Misconceptions	24
BUCHVORSTELLUNG: Deutschland und Afrika – Anatomie eines komplexen Verhältnisses	27
PODIUMSDISKUSSION: Afrikas kontinentale Freihandelszone (CFTA)	31
PROF. DR. ROBERT KAPPEL: „Die Länder müssen viel tun, damit sie wettbewerbsfähig bleiben“ – Ein Interview	35
PROF. DR. HELMUT ASCHE: Eine afrikanische Freihandelszone?	39
DR. EVITA SCHMIEG: Die afrikanische Freihandelszone – (K)ein Anlass für europäischen Aktionismus	42
PROF. DR. ANDREAS FREYTAG: Wird die umfassende afrikanische Freihandelszone den Kontinent beflügeln?	44
LERN- UND ERINNERUNGSSORT Georg Adolf Christiani: Eröffnung	47
PODIUMSDISKUSSION: Koloniales Erbe und kultureller Zusammenhalt	51
DR. JOACHIM ZELLER: Berlin dekolonisieren – Das Afrika-Haus präsentiert die Dauerausstellung „Berlin – ein postkolonialer Erinnerungsraum“	50
OLIVER NOFFKE: Die Museen und ihr koloniales Erbe – Die Überwindung der Berlinisation	55
BUCHVORSTELLUNG: Über Rassismus und Widerstand – Eine US-amerikanisch-deutsch-äthiopische Lebensgeschichte	59
PODIUMSDISKUSSION: Dem Klimawandel begegnen – Afrikanische Perspektiven	63
WEITERE VERANSTALTUNGEN mit entwicklungspolitischem Bezug	67
WEITERFÜHRENDE BUCHTIPPS	75
IMPRESSIONEN	77
IMPRESSUM	83

## VORWORT

### Afrika MITTEN in Berlin 2019

Farafina Afrika-Haus e. V. ist ein gemeinnütziger Verein und fungiert als Träger des Afrika-Hauses. Der Verein versteht sich als Mittler zwischen den Völkern und möchte insbesondere das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Kultur sowie den gegenseitigen Respekt vor nationalem, kulturellem und religiösem Selbstverständnis fördern.

Das Afrika-Haus hat sich seit seiner Gründung am 6. November 1993 zu einer Institution entwickelt, die über die Grenzen der Hauptstadt hinaus als Ort für transkulturelle Begegnung und politische Bildung Anerkennung findet. Bis zu 80 Gästen bietet die Einrichtung regelmäßig Raum für Diskussionsrunden, Filmvorführungen, Buchpräsentationen, Theateraufführungen, Ausstellungen, musikalische Darbietungen oder Workshops. Die Räumlichkeiten des Afrika-Hauses stehen auch anderen Organisationen zur Verfügung. Damit ist eine gute Vernetzung gegeben.

Die Veranstaltungsreihe „AFRIKA MITTEN IN BERLIN“ bildet einen wesentlichen Baustein im Gesamtkontext der Arbeit des Afrika-Hauses. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, das Wissen über den afrikanischen Kontinent sowie über die Beziehungen zwischen Europa und Afrika auszubauen sowie den interkulturellen Austausch zu fördern. Die vorliegende Broschüre dokumentiert die entwicklungspolitischen Veranstaltungen, ergänzt durch spannende und wissensfördernde Hintergrundberichte.

Am 15. November 2019 fand die Eröffnung des Lern- und Erinnerungsortes **Georg Adolf Christiani** statt. Unsere Einrichtung wird damit weiter gestärkt. Ziel ist es, in einem Ausstellungs-, Dokumentations- und Begegnungszentrum die historische Erfahrung des Kolonialismus in der Gegenwart zu vermitteln und zu einer Auseinandersetzung mit deren Auswirkung auf die Geschichte anzuregen.

#### LERN- UND ERINNERUNGSSORT



*Georg Adolf Christiani ist der erste Afrikaner, der nachweislich in Berlin gelebt hat. Mit dem Namen Ebnu kam er 1678 nach Berlin. Im Jahr 1681 wurde er in Spandau auf den Namen Georg Adolf Christiani getauft. Nicht auszuschließen ist, dass Ebnu aus dem heutigen Ghana stammte, wo 1683 die kurbrandenburgisch-preußische Stützpunktkolonie Großfriedrichsburg gegründet wurde.*

„GEORG ADOLF CHRISTIANI“

im AFRIKA-HAUS BERLIN

Bei unserer Arbeit werden wir durch viele kompetente Akteure – Wissenschaftler\*innen, Politiker\*innen, Künstler\*innen, Vertreter\*innen entwicklungspolitischer Initiativen, Organisationen und Forschungseinrichtungen, Fachkräften der Entwicklungszusammenarbeit, Interessenvertreter\*innen afrikanischer Länder etc. – unterstützt. Wir danken allen, die das Afrika-Haus auf seinem Weg begleiten.

Oumar Diallo  
Leiter des Afrika-Hauses

31. Mai 2019

19:00 Uhr

## Mahatma Gandhis „Satyagraha“-Konzept des gewaltfreien Widerstands in Südafrika

---

**AFRIKA-HAUS**  
**BERLIN** seit 1993

in Kooperation mit der  
Volkshochschule Mitte



In einer Multimediapräsentation berichtet **Christian Bartolf** (Gandhi-Informations-Zentrum e.V.) über die Schlüsselerfahrungen des indischen politischen Rechtsanwalts **Mohandas Karamchand Gandhi** während seiner beruflichen Tätigkeit in Südafrika.

Was weithin unbekannt ist, ist die Tatsache, dass der Journalist Gandhi mit seiner Zeitschrift „**Indian Opinion**“ maßgeblich beitrug zur Bildung der ersten Befreiungsorganisationen der südafrikanischen Bevölkerung vom Joch der Apartheid durch Briten und Buren in Südafrika. Insbesondere zur Bildung des South African Native National Congress (dem Vorläufer des African National Congress) durch **John Langalibalele Dube** im Jahr 1912. Als Gandhi und sein europäischer Freund und Mitarbeiter Hermann Kallenbach Südafrika verließen, wurden sie von Repräsentanten verschiedener asiatischer Bevölkerungsgruppen in Südafrika geehrt. Der von Gandhi repräsentierte **Natal Indian Congress** und später der **South Indian National Congress** bildeten sogar noch in den Jahren von 1946 bis 1948 die Grundlage der Kampagne des gewaltfreien Widerstands gegen ungerechte südafrikanische Gesetze.

Der erste südafrikanische Friedensnobelpreisträger Albert John Luthuli war Schüler der von John Dube geleiteten Ohlange High School in Inanda, KwaZulu, Natal, welche nach dem Modell von Booker T. Washington's Tuskegee Institute in Alabama (USA) aufgebaut worden war.

## Mahatma Gandhi's „Satyagraha“-Konzept des gewaltfreien Widerstands in Südafrika



*In einer Multimediapräsentation berichtete Christian Bartolf (Vorsitzender des gemeinnützigen Gandhi-Informations-Zentrum e.V., Bildung und Forschung für Gewaltfreiheit) über die Schlüsselerfahrungen des indischen politischen Rechtsanwalts Mohandas Karamchand Gandhi während seiner beruflichen Tätigkeit in Südafrika und schreibt dazu folgenden Text:*

Was weithin unbekannt ist, ist die Tatsache, dass der Journalist Gandhi mit seiner Zeitschrift *Indian Opinion* maßgeblich beitrug zur Bildung der ersten Befreiungsorganisationen der südafrikanischen Bevölkerung vom Joch der Apartheid durch Briten und Buren in Südafrika. Insbesondere zur Bildung des South African Native National Congress (dem Vorläufer des African National Congress) durch John Langalibalele Dube im Jahr 1912.

Als Gandhi und sein europäischer Freund und Mitarbeiter Hermann Kallenbach Südafrika verließen, wurden sie von Repräsentanten verschiedener asiatischer Bevölkerungsgruppen in Südafrika geehrt. Der von Gandhi repräsentierte Natal Indian Congress und später der South Indian National Congress bildeten sogar noch in den Jahren von 1946 bis 1948 die Grundlage der Kampagne des gewaltfreien Widerstands gegen ungerechte südafrikanische Gesetze. Der erste südafrikanische Nobelpreisträger für Frieden, Albert John Luthuli, war Schüler der von John Dube geleiteten Ohlange High School in Inanda, KwaZulu, Natal, welche nach dem Modell von Booker T. Washington's Tuskegee Institute in Alabama (USA) aufgebaut worden war.

In seiner Publikation aus dem Jahr 2006 "The Age of Hope – Century of Struggle for Freedom 1906-2006" hat das südafrikanische Ministerium für Bildung und Erziehung zur hundertjährigen Wiederkehr des Beginns der Kampagnen indischen gewaltfreien Widerstands von Mahatma Gandhi in

Südafrika das von Gandhi neu formulierte „Satyagraha“-Konzept in eine Traditionslinie des Widerstands in Südafrika gestellt, um die Bewegung gegen die Apartheid für Jugendliche, Schüler und junge Erwachsene zu rekonstruieren. Satyagraha ist ein indisches Wort (aus der Sprache Gujarati) für „Festigkeit in der Wahrheit“, was so viel bedeutet wie: dem Gewissen zufolge energisch zu handeln.

Die enge Verbundenheit des African National Congress mit dem Erbe der gewaltfreien Emanzipation der asiatischen Bevölkerungsgruppen in Südafrika während des britischen und burischen Kolonialismus in Südafrika wird zudem durch eine Ausstellung auf dem Constitution Hill in Johannesburg dokumentiert, wo das Gefängnis von Mahatma Gandhi und Nelson Mandela in seiner ursprünglichen Gestalt zu besichtigen ist, zusammen mit einer digitalen Dauerausstellung über Gandhi und Mandela – nähere Angaben dazu: <https://www.constitutionhill.org.za/exhibitions/featured-exhibition>. Zudem gelang es der französischen „Voyageurs du Monde“, am historischen Ort in Johannesburg ein Satyagraha House in „The Kraal“ nach alten Plänen zu restaurieren, um in einer Kombination von Gedenkstätte, Hotel und Restaurant an den Ort zu erinnern, welcher durch die Kooperation von Mahatma Gandhi und dem deutsch-jüdischen Architekten Hermann Kallenbach nicht allein zum Erfolg des gewaltfreien Widerstands führte, sondern zudem zur Errichtung einer nach dem russischen Schriftsteller LeoTolstoi benannten Farm für indische Familien in der Nähe einer Bahnstation in Johannesburg.

Noch heute lebt in Durban, Südafrika, die Enkelin von Gandhi, Ela Gandhi, welche mit ihrem Vater Manilal in der Phoenix-Siedlung aufwuchs und nach dem Ende der Apartheid jahrelang als Parlamentsabgeordnete tätig war und sich verdient gemacht hat für das Gedenken an ihren Großvater, der als Journalist, Rechtsanwalt, Sozialreformer und politischer Advokat bereits in Südafrika den Weg gewiesen hat für die Beendigung des Kolonialismus in Indien.

Zahlreiche informative Briefmarken, Ersttagsbriefe und Münzen sind seit dem Jahr 1993 in Südafrika, Mauritius und anderen afrikanischen Ländern produziert worden, welche an Stationen des Emanzipationskampfes der Inder in Südafrika erinnern, zudem Denkmäler und Statuen, zum Beispiel in der Bahnstation und im Ort von Pietermaritzburg, wo Gandhi im Jahr 1893 seine ersten bitteren Erfahrungen mit Rassismus sammeln musste.

Der Rassismus der Vorläufer des Apartheid-Regimes in Südafrika drückte sich in öffentlichen Anlagen und Gebäuden kulturell und sprachlich durch die Trennung von Bevölkerungsgruppen nach ethnischen Gesichtspunkten aus. Südafrikanische Bantu mit schwarzer Hautfarbe (Xhosa, Zulus) wurden als „Kaffirs“ bezeichnet, Lohnknechtvertragsarbeiter asiatischer Herkunft („indentured laborers“) als „Asiatics“, „Coloured“ oder sogar als „sammy bastards“, so wie es in Szenen des inzwischen weltberühmten und zahlreich prämierten Spielfilms „Gandhi“ von Richard Attenborough aus dem Jahr 1982 zu sehen ist. Durch drückende Steuerlasten und Verwehrung ziviler Rechte entstand eine untragbare Diskriminierung mit System, welcher Gandhi durch Satyagraha widerstand.

Vier solcher Szenen zeigen die demütigenden Erfahrungen des jungen Rechtsanwalts in Südafrika:

- Als er in Pietermaritzburg aus dem anfahrenen Zug gestoßen wird, weil er darauf bestanden hat, nicht die Zugklasse wechseln zu müssen, worauf er eine kalte Nacht auf der Bahnstation verbringen muss;

- als Gandhi sich trotz Schlägen der Polizei nicht davon abhalten lässt, Passdokumente öffentlich zu verbrennen, weil sie mit diskriminierenden Gesetzen gegen Asiaten in Südafrika verbunden waren;
- als Gandhi in einer Versammlung im Empire-Theater in Johannesburg im Jahre 1906 seine Landsleute zur Besonnenheit und Festigkeit in ihrer guten und gerechten Sache aufruft und jede Neigung zur Gewaltanwendung moralisch und politisch verurteilt;
- als er streikende Bergwerksarbeiter unterstützen will und in Konfrontation mit berittener Polizei die Tötungshemmung der Pferde erlebt, nachdem sich die Demonstranten zu ihrem Schutz in den Staub geworfen haben.

Diese eindrucksvollen Szenen beschreiben alternative Formen der Konfrontation und des Widerstands, welche vonseiten der Emanzipationskämpfer gewaltfrei durchgeführt wurden – als Alternative zu Bürgerkrieg, Genozid und Massaker an Zivilisten. Denn in diesen Jahren (1898–1914) wurden von europäischen (deutschen, belgischen, englischen und französischen) Kolonialmächten zahlreiche Massaker und Völkermorde begangen, sowohl in Nordafrika, Westafrika, Ostafrika, Südwestafrika und Südafrika.



*Die Multimediapräsentation wurde im September 2019 auch auf dem Gandhi-Symposium in Linz gezeigt, zudem folgen zwei englischsprachige Aufsätze über die Entstehung des Satyagraha-Konzeptes. Dieser Vortragsabend entstand als Dialog in Kooperation zwischen dem Afrika-Haus und dem Gandhi-Informations-Zentrum.*

# AFRIKA - HAUS BERLIN seit 1993

Bochumer Str. 25 | 10555 Berlin | Tel.: 030 392 20 10  
afrikahaus@t-online.de | www.afrikahaus-berlin.de

- **Transkultureller Treffpunkt**
- **Vorträge**
- **Lesungen**
- **Filmvorführungen**
- **Workshops**
- **Diskussionsrunden**
- **Ausstellungen**
- **Konzerte**
- **Beratungen**



2019